

Do **04.** Mai

**22:00** ACHT BRÜCKEN Festivalzelt

**ACHT BRÜCKEN Lounge**

**New Balance Band**

Tamara Lukasheva | voc  
Thea Soti | voc  
Reza Askari | b  
Dierk Peters | vib

Die ACHT BRÜCKEN Lounge wird ermöglicht durch den Spezialchemie-Konzern LANXESS.

Fr **05.** Mai

**18:00** Kölnischer Kunstverein

**ON@ACHT BRÜCKEN III**

**sprechbohrer**

Sigrid Sachse | Stimme  
Harald Muenz | Stimme  
Georg Sachse | Stimme

Werke von  
Kurt Schwitters  
Richard Huelsenbeck / Marcel Janco  
/ Tristan Tzara  
Hans Arp  
Harald Muenz  
Helmut Heißenbüttel  
Gerhard Rühm  
Oskar Pastior  
Tom Johnson  
Hans G Helms | / sprechbohrer

**20:00** Kölner Philharmonie

**Käptn Peng | words  
Inna Modja | words  
Malikah | words**

**stargaze**

André de Ridder | Violine und  
Leitung  
Aly Keita | Balafon  
Saied Silbak | Üd

Spitting Chamber Music

Unterstützt durch die DEG –  
Deutsche Investitions- und Entwick-  
lungsgesellschaft mbH

Eine Koproduktion der stargaze GmbH  
mit ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln  
und den KunstFestSpielen Herrenhau-  
sen, gefördert durch die Kulturstiftung  
des Bundes

Medienpartner JUICE

**22:00** ACHT BRÜCKEN Festivalzelt

**ACHT BRÜCKEN Lounge**

**Metromara**

Mara Minjoli | voc  
Oliver Emmitt | trb  
Constantin Krahrmer | keyb  
Jerome Klein | synth  
Pol Belardi | bs  
Pit Dahm | dr

Konzertanter Opener mit  
anschließender Jamsession

Die ACHT BRÜCKEN Lounge wird  
ermöglicht durch den Spezialchemie-  
Konzern LANXESS.

Sa 6. Mai 21:00 Kölner Philharmonie

**Trommelsprachen – Languages of Drums**

**Zohar Fresco  
V Suresh  
Misirli Ahmet  
Christian Thomé  
u. v. a.**

Eine Reise durch Rhythmus und Takt mit Musikern  
aus Deutschland, Frankreich, Indien, Israel und der Türkei



Medienpartner  
**JAZZthing**

**achtbruecken.de**  
**0221.280 281**

**KMT** Kölnische Musik  
**kölnticket.de**  
Tickethotline: 0221-2801

Gefördert durch  
Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Unterstützt durch  
**YUNUS EMRE  
ENSTITUSU**

Stadt Köln **WDR**

c01: hiabceer.com | Foto: Getty Images/Stockphoto

Träger



**ACHT BRÜCKEN-Hotline 0221 280 281**

**achtbruecken.de**

Informationen und Tickets zu allen  
Veranstaltungen des Festivals



Kulturpartner des Festivals

**ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln**

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein  
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

**Künstlerische Leitung**

Louwrens Langevoort  
Daniel Mennicken  
Dr. Hermann-Christoph Müller  
Thomas Oesterdiekhoff  
Andrea Zschunke

**Herausgeber**

ACHTBRÜCKEN GmbH  
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

**V.i.S.d.P.**

Louwrens Langevoort,  
Gesamtleiter und Geschäftsführer der  
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant  
der Kölner Philharmonie

**Redaktion**

Sebastian Loelgen

**Textnachweis**

Der Text von Christian Meyer-Pröpstl ist  
ein Originalbeitrag für dieses Heft.

**Fotonachweis**

Einstürzende Neubauten © Einstürzende  
Neubauten

**Gesamtherstellung**

adHOC Printproduktion GmbH

**Mi. 03. Mai 20:00 Kölner Philharmonie**

**Einstürzende Neubauten**

**Greatest Hits**

keine Pause | Ende gegen 22:00

*In Zusammenarbeit mit c/o pop*

*Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen.*

*Der Livestream wird unterstützt durch JTL.*

Medienpartner spex



## Einstürzende Neubauten

### » Der destruktive Charakter kennt nur eine Parole: Platz schaffen; nur eine Tätigkeit: räumen. «

Blixa Bargeld, Sänger der Einstürzenden Neubauten, zitiert bis heute gerne aus Walter Benjamins Text »Der destruktive Charakter« von 1931. Weiter heißt es in Benjamins Text über die Avantgarde: »Der destruktive Charakter ist jung und heiter.« Jung, ja! Anfang 20 waren Blixa Bargeld und N.U. Unruh, als sie 1980 die Einstürzenden Neubauten gründeten. Für das Debütalbum kam FM Einheit hinzu, kurz darauf folgten Mark Chung und der mit 15 Jahren noch viel jüngere Alexander Hacke. Aber heiter konnte man ihre Musik damals beim besten Willen nicht nennen. Ihr auf den ersten beiden Alben »Kollaps« und »Die Zeichnungen des Patienten O.T.« von Punk und Industrial genährter Sound war apokalyptischer Krach, erzeugt mit Bohrmaschine, Schleifgerät, Vorschlaghammer und dem entmenslichten Kreischen und Fauchen von Bargeld. Symphonien des Untergangs wie »Hören mit Schmerzen« oder »Hirnsäge« haben bis heute nichts von ihrer existentiellen Wucht verloren. An Selbstsicherheit für ihren radikalen Weg mangelte es den Einstürzenden Neubauten nie.

»Wer sich am kommerziellen Musikgeschmack orientiert dient der Reaktion«, war ein Slogan der Band. Als Nicht-Musiker entstammten sie der Szene der Genialen Dilletanten (sic!), die sogar einen Rechtschreibfehler auf einem Flyer in Stolz verwandeln konnten.

Waren ihre ersten beiden Alben eine endzeitliche Extremerfahrung, kamen mit dem dritten Album »½ Mensch« auch tanzbare Stücke hinzu. Der Krach, mit dem die Einstürzenden Neubauten Depeche Mode und Andere stark beeinflusst hatten, war noch da, aber Strukturen gewannen nun die Oberhand über das Chaos. Sogar Songs schlichen sich ein. Schon 1986 wechselten die Einstürzenden Neubauten, deren Konzerte bislang die Wirkung einer Abrissbirne entfalteten und der Alptraum eines jeden Veranstalters waren, in den Orchestergraben. Der Theaterregisseur Peter Zadek lud sie für sein Musical »Andi« nach Hamburg. Die Neubauten nahmen das Angebot an, denn trotz oder wegen ihres Rufes, Konzerthallen in Schutt und



Asche zu zerlegen, kam kein Geld für die Miete rein. Im Theater wurden Ohrenschützer verteilt, das Stück wurde zum Skandal und fiel bei der Kritik durch – nicht jedoch die Musik. Die Brücke zur Hochkultur war geschlagen und sollte von da an immer wieder überquert werden. 1990 vertonten sie »Die Hamletmaschine« von Heiner Müller, 1994 Werner Schwabs »Faust«-Inszenierung. Die Plattencover der beiden Projekte waren den bekannten gelben Reclam-Klassikbändchen nachempfunden. Die Einstürzenden Neubauten ein Klassiker, angekommen in der Hochkultur?

Musikalisch war man immer wieder tanzbar, auch Lieder hatten weiterhin einen festen Platz in ihrem Repertoire. Doch nach 15 Jahren

hatte so mancher genug. 1994 stieg das langjährige Mitglied Mark Chung aus, 1996 folgte FM Einheit während der Aufnahmen zum neuen Album. »Es hat mir gereicht. Die Neubauten sind nicht mehr eingestürzt, und deswegen bin ich ausgestiegen«, sagte er später. Das halbfertige Album wurde dann doch noch fertig, den Umbruch dokumentiert der Albumtitel »Ende Neu«. Nach einzelnen, hitverdächtigen Stücken wie das von Speed-Exzessen erzählende »Yü Gung« (1985), das fast technoide »Feurio« (1989) und das rockige »Die Interimsliebenden« (1993) gab es nun mit Stücken wie »Blume« oder dem Blixa Bargeld / Meret Becker-Duett »Stella Maris« zarte Popsongs, die in einer anderen Welt tatsächlich Hits hätten werden können. Und mit »Die Explosion im Festspielhaus« Erinnerungen an

alte Zeiten – klanglich aber ganz zurückhaltend mit einem tiefen Bass und streichelnden Schabgeräuschen vertont.

Zu Bargeld, Unruh und Hacke gesellten sich nun der Gitarrist Jochen Arbeit und der Schlagzeuger Rudi Moser. Den Krach einstürzender Neubauten, den FM Einheit vermisste, gab es auch auf der folgenden Platte zur Jahrtausendwende, die programmatisch »Silence is Sexy« hieß, nicht. Viel mehr knüpfte man mit Stücken wie »Sabrina« an die lyrischen Lieder von »Ende Neu« an. Doch nach zwanzig Jahren Bandgeschichte folgte abermals eine Neuorientierung.

Mit diversen Konzepten reagierte man nun auf den Einbruch der Plattenindustrie: Ohne Plattenlabel entstanden unter anderem das »Supporter's Album #1«, »Grundstück« und andere Projekte, die nach dem Prinzip der Subskription entstanden und in abgespeckter Form dann zu allgemein zugänglichen Veröffentlichungen wie »Perpetuum Mobile« (2004), »Alles wieder offen« (2007) und »The Jewels« (2008) mündeten. Mit der Musterhaus-Serie, die ab 2005 Archivmaterial sammelte, widmete man sich Themen wie »Unglaublicher Lärm«, »Solo Bassfeder« »Redux Orchestra«, »Kassetten«, »Klaviermusik« oder »Stimmen«. Mit dieser Veröffentlichungspolitik stand auch wieder das rohe Klangmaterial der frühen Jahre im Vordergrund. »Lament«, das bislang letzte Album der Band, ist eine Auftragsarbeit der niederländischen Stadt Diksmuide zum Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren. Mit apokalyptischen Stimmungsbildern kennen sie sich aus. In den frühen 80er Jahren hießen Stücke »Krieg in den Städten« oder »Engel der Vernichtung«.

Nun, im 38. Jahr ihres Bestehens, touren die Einstürzenden Neubauten, die nie einen wirklichen Hit hatten und wohl auch nicht haben wollten, selbstironisch unter dem Titel »Greatest Hits« durch festliche Konzertsäle. In ihrer vierten Dekade sind die Einstürzenden Neubauten immer noch im Wandel. Nicht mehr bedingungslos extrem, aber klanglich immer noch einzigartig. »Der destruktive Charakter sieht nichts Dauerndes. Aber eben darum sieht er überall Wege. Weil er aber überall einen Weg sieht, hat er auch überall aus dem Weg zu räumen.« Auch das schrieb Walter Benjamin. Und fügte hinzu: »Nicht immer mit roher Gewalt, bisweilen mit veredelter.«

*Christian Meyer-Pröpstl*